

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Dörschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Schelle. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. XI, 34: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis. Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernsprech. ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 47

Calw, Freitag, 28. Dezember 1934

2. Jahrgang

Revolution in Albanien?

Rom, 27. Dezember.

Wie hier umlaufende Gerüchte wissen wol-
len, soll in Albanien eine Revolution ausge-
brochen sein. Einer der Adjutanten des Königs
Zogu soll einen Teil des albanischen Gebietes
mit aufständischen Kräften besetzt halten. Eine
Bestätigung oder auch ein Dementi dieser Ge-
rüchte ist im Augenblick in Rom nicht zu er-
langen. Auch gelang es nicht, festzustellen, wie
der Name des aufständischen Führers lautet.

Eisenbahnzug zertrümmert Kraftwagen

Wien, 27. Dezember.

Bei der Ueberquerung einer Straße an
der Südbahnstrecke in der Nähe von Wien
wurde ein Personenkraftwagen durch einen
Zug erfasst und vollständig zertrümmert.
Der Fahrer des Kraftwagens, ein Arzt, und
seine Mutter, waren auf der Stelle to-
t. Weitere Insassen wurden sterbend ins
Krankenhaus gebracht. Der Bahnwärter
der verunglückten hatte, die Schranken
herabzulassen, wurde verhaftet.

15 Tote durch Lok-Explosion

Montgomery, 27. Dezember.

Durch die Explosion des Lokomotivkessels
eines Arbeiterzuges wurden 15 Arbeiter ge-
tötet, darunter auch der Lokomotivführer
und der Heizer des Zuges, und etwa 35 ver-
letzt.

In den drei Wagen des Arbeiterzuges
der jeden Morgen die Grubenarbeiter von
ihren Wohnungen in den kleinen Oter
längs des Armstrongbaches abholte, befan-
den sich etwa 350 Bergleute. Der ersten
Explosion folgte unmittelbar eine zweite.
Die Lokomotive sowie der erste Wagen und
ein Gebäude, an dem der Zug gerade vor-
überfuhr, wurden zertrümmert. Die
Getöteten befanden sich alle im ersten Wa-
gen. Fast alle übrigen 90 Bergleute dieses
Wagens sowie zahlreiche Insassen der zwei
anderen Wagen wurden durch herumstie-
gende Trümmer verletzt.

Arnheimer Theater durch Großfeuer vernichtet

Amsterdam, 27. Dezember.

Das Städtische Theater in Arnheim
ist am Donnerstag früh durch ein Großfeuer
vernichtet worden. Der Brand brach an-
scheinend in den im zweiten Stock gelegenen
Requisitenräumen aus. Er wurde
erst so spät bemerkt, daß die Feuerwehr das
Gebäude nicht mehr retten konnte. Der Scha-
den wird auf rund 1 Million Gulden ge-
schätzt.

Neue Gefängnisrevolte in Glasgow

Die kürzlich gemeldete Revolte in einem
Gefängnis in Glasgow hat am ersten
Weihnachtstag eine wesentlich ernstere Neu-
auflage erlebt. Den Gefangenen war wegen
der Vorgänge in der vergangenen Woche die
für den täglichen Speisegang vorgesehene
Zeit gekürzt worden. Als sie am Weihnachts-
tag in die Zellen zurückgeführt werden sol-
ten, fielen einige Gefangene über die Wärter
her. Es entstand ein blutiges Handgemenge,
dem erst ein Ende bereitet werden konnte,
als andere Aufseher auf dem Schauplatz des
Kampfes erschienen. Zwei Aufseher und ein
Gefangener trugen Verletzungen davon.

Das Novelle in Kürze

Aus Rom wird gemeldet, daß man mit
dem Besuch des französischen Außenministers
Laval in Rom für den 3. oder 5. Januar
rechne.

Durch die Explosion des Lokomotivkessels
eines Arbeiterzuges bei Montgomery wur-
den 15 Arbeiter getötet.

Der größte Kohlengrubenbetrieb Polens
wird wegen eines Schadens an der Förder-
maschine stillgelegt. Eine andere Grube
wurde von einem Brand heimgeschickt.

An der holländisch-belgischen Grenze kam
es zu einer wilden Schießerei zwischen Zoll-
beamten und Schmugglern.

Neuer Zentral-Zeppelin-Hafen bei Frankfurt

In Friedrichshafen braucht man Platz zum Bauen - Neue Luftschiffe für Amerika-
und Asien-Verkehr - Günstige meteorologische Verhältnisse im Rhein-Main-Gebiet

Berlin, 28. Dez.

Die Zeppelin-Verkehrsgesellschaft hat nach
eingehender Prüfung aller in Frage kom-
mender Umstände beschlossen, den Luftschiff-
hafen von Friedrichshafen nach dem im Bau
befindlichen Rhein-Main-Flugplatz in un-
mittelbarer Nähe von Frankfurt a. M. zu
verlegen. Die erforderlichen Anlagen werden
in kaum mehr als einem Jahr fertig sein, so
daß mit Beginn der „Zeppelin-Saison“ des
Jahres 1936 der gesamte Luftschiffverkehr
von dem verkehrstechnisch günstiger gelege-
nen Rhein-Main-Gebiet aus sich abwickeln
wird. Natürlich bleibt die Werft zum Bau
weiterer Luftschiffe in Friedrichshafen be-
stehen.

Ueber die Gründe und die Zukunftsaus-
sichten dieses bedeutsamen Entschlusses ge-
währte Dr. Eckener einem Berliner
Pressevertreter eine ausführliche fernmünd-
liche Unterredung, in der er u. a. sagte:

Der Luftschiffbau Zeppelin habe sich schon
seit langem mit dem Gedanken getragen, sei-
nem Luftschiffhafen wegen der ungünstigen
räumlichen und meteorologischen Verhältnisse
eine neue Heimat zu schaffen, die geogra-
phisch gesehen gleichzeitig auch zentraler
als Friedrichshafen liege. Die in Friedrichs-
hafen vorhandenen Hallen würden zum Bau
neuer Luftschiffe gebraucht.

Es sei damit zu rechnen, daß nach der Bil-
dung der von uns und den Amerikanern ge-
planten Nordatlantischen Verkehrsge-
sellschaft drei bis vier neue Luftschiffe für
einen regelmäßigen Reise- und Postbetrieb
zwischen Deutschland und den Vereinigten
Staaten gebaut werden müßten. Das Luft-
schiff LZ 129, das seiner Vollendung ent-
gegengehe, solle ja zusammen mit dem „Gra-
fen“ ausschließlich dem Verkehr mit Süd-
amerika vorbehalten bleiben, und nur noch
so lange Amerikafahrten machen, bis die neue
Halle in Rio de Janeiro fertiggestellt sei.
Ebenso sei von den Holländern ein Auftrag
für den Ausbau ihres überseeischen Luftver-
kehrs zu erwarten.

Friedrichshafen sei als Werft groß genug,
als Luftschiffhafen aber zu klein. Mit der
Anlage des Großflugplatzes Rhein-Main bei
Frankfurt, wo sich künftig die großen Reichs-
autobahnen Nord-Süd und West-Ost kreuzen
würden, sei die ideale Lösung des Pro-
blems gefunden.

Das antarktische Festland überflogen

London, 27. Dezember.

Nach einer Neutermeldung aus Wellin-
gton (Neuseeland) ist dort die Nachricht ein-
getroffen, daß der amerikanische Forschungs-
reisende Lincoln Ellsworth in einem
von dem Flieger Bert Matzen geführten
Flugzeug von Deception-Insel (1000
Kilometer südlich von Kap Horn) über das
antarktische Festland hinweg
nach der Walfischbucht im Ross-
Meer geflogen sei. Hierbei habe die
Maschine in annähernd 20 Stunden 4300
Kilometer zurückgelegt. Sie ist am Südpol
in einer Entfernung von etwa weniger als
500 Kilometer vorbeifliegen.

Blick tötete auch „Niver“-Piloten

Amsterdam, 27. Dezember.

Vorliegenden Meldungen zufolge hat die
ärztliche Untersuchung der inzwischen in
Bagdad beigesetzten Leichname der Insassen des
holländischen Großflugzeugs „Niver“ er-
geben, daß nicht nur die Maschine
sondern auch ihre Besatzung von
Blick getroffen wurde. Die Piloten
waren daher nicht mehr in der Lage, das
Flugzeug weiter zu steuern, so daß es unver-
mittelt abstürzte. Diese Feststellung deckt sich also
mit den Ergebnissen, die schon die erste Unter-
suchung der Ueberreste der Maschine ergab.

Größte polnische Grube stillgelegt

Kattowitz, 27. Dezember.

Wegen eines Schadens an der För-
dermaschine mußte der gesamte Förder-
betrieb auf dem Präsident-Mozjidi-Schacht
in Chorzow eingestellt werden. Bei der
Untersuchung des Schadens wurde festge-
stellt, daß die Maschine, die von der franzö-
sischen Maschinenbaugesellschaft Citroen zum
Preis von 300 000 Mark geliefert wurde,
aus minderwertigem Metall her-
gestellt ist. Die Förderung auf dem Mozjidi-
Schacht, dem größten Grubenbe-
trieb Polens, wird voraussichtlich über
einen Monat ruhen müssen. Die 1500 Mann
starke Belegschaft wird bis zur Wiederinbe-
triebnahme des Mozjidi-Schachtes auf den
staatlichen Starbojern-Gruben unterge-
bracht.

Unterirdischer Brand bedroht Kohlenflöz

Auf dem Nottschachtgelände in Siemianowitz zwischen Mfird-Schacht und Adler-
hütte wütet seit Montag ein unterirdi-
scher Brand, der eine große Ausdehnung
angenommen hat. In einer Tiefe von etwa
8 bis 10 Meter ist ein Kohlenflöz in Brand
geraten, wahrscheinlich durch Selbstentzün-
dung von Kohlenfasen. Aus 20 Nottschächten
schlagen haushohe Flammen empor.
Da die Schächte untereinander verbunden
sind, gewinnt das unterirdische Feuer in-
folge ständiger Zufuhr von frischer Luft im-
mer mehr an Ausdehnung. Ein
Wohngebäude in der Nähe des Nottschacht-
geländes ist stark gefährdet und muß wahr-
scheinlich geräumt werden. Polizei und
Grubenwehren haben am Donnerstag das
ganze Gelände abgesperrt und überwachen
das Feuer, um etwa notwendig werdende
Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen. Men-
schenleben sind bei dem Brand nicht in Ge-
fahr gekommen, da bei Ausbruch des Feuers
in den Nottschächten nicht gefördert wurde.

Fast zweitausend Kriegsoffer-Siedlerstellen

Der Arbeitsplan 1934 nahezu verdoppelt — Nordmark und Bayern voran

Berlin, 27. Dezember.

Die NS.-Kriegsofferversorgung stellte zu
Beginn des Jahres 1934 für dieses Jahr die
Errichtung von 1000 Frontkämpfer-Siedler-
stellen in Aussicht. Dieses Versprechen ist
nicht nur gehalten, sondern durch die Tat
nahezu verdoppelt worden. Die Zahl der
im Jahre 1934 von der NS.-Kriegsoffer-
versorgung errichteten Siedlungshäuser be-
trägt rund 1800. Den größten Anteil
daran haben die Kurmark mit 340 Häusern
und Bayern mit 312 Häusern. Auf die Nord-
mark entfallen 222, auf Sachsen 215, auf
Ostpreußen 76, auf Niederachsen 74, auf
Mitteldeutschland 62 und auf Baden 40
Häuser.

Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft. Im
Nahmen der auf dem Zweiten Reichsbauern-
tag in Goslar begonnenen Erzeugungsschlacht
der deutschen Landwirtschaft wird im Laufe
der Wintermonate eine große Aufklärungs-
aktion durchgeführt. Erfast werden 60 000
Ortsbauernschaften, in denen insgesamt
420 000 Versammlungen veranstaltet werden.
In 60 000 Ortsbauernschaften wird eine Orts-
tafel angebracht, auf der kurze Anregungen
und Anweisungen für die Verbesserung der
bäuerlichen Erträge angeschlagen werden.

Bilanz des Frauenarbeitsdienstes 1934

Ueber 350 Lager mit 18 000 Mädeln

Berlin, 27. Dezember.

Die Reichsleitung des Deutschen Frauen-
arbeitsdienstes gibt zur Jahreswende eine
Rückschau auf die getane Arbeit und eine
Vorschau auf das kommende bekannt, die
von der Referentin M. Burgstaller
aufgestellt wurde.

Es bestehen gegenwärtig 195 Lager, die
in der Siedlungshilfe arbeiten, 48 Lager,
die in der sozialen Hilfe arbeiten und 112
Lager des Frauenarbeitsdienstes, die in der
Umichtung tätig sind. Ungefähr 18 000
Mädeln sind 1934 durch die Lager gegangen.
Diese Zahl sei verschwindend klein. Trotz-
dem hofft der Frauenarbeitsdienst aber
dennoch ein Stück Nationalsozialismus gebaut
zu haben. Im nächsten Jahr werde man
weiter mit den Mädeln in die Siedlungen
und Bauernhöfe und in die Glendviertel
der Industriestädte gehen und dafür sorgen,
daß die Mädeln nach der Schule des Arbeits-
dienstes ihren Weg innerhalb des Volkes
wissen werden.

Lavals Romreise schon Anfang Januar?

Italien wehrt französische Einmischung auf dem Balkan ab

Paris, 27. Dezember.

Der „Paris Soir“ meldet aus Rom, daß
man mit dem Besuch des Außenministers
Laval in Rom für den 3. oder 5. Januar
rechne.

Laval sei der Ansicht, daß ein unmittel-
barer Meinungsaustrausch mit Mussolini
über die noch strittigen Fragen der Ver-
handlungen von Konzei zu Konzei vor-
zuziehen sei. Ueberdies komme die erste
Januarwoche für den Besuch schon deshalb
in Frage, weil nachher die Genfer Verhand-
lungen und die Sacrabstimmung die
Aufmerksamkeit Lavals voll beanspruchen
würden. Ferner müsse dem Besuch Lavals
in London, wenn er fruchtbringend sein
sollte, logischerweise die Romreise voraus-
gehen. Die französisch-englische Aussprache
würde dann das Aussehen einer für den
Frieden Europas entscheidenden Dreierver-
handlung erhalten. Alle diese Erwägungen
die für die Beschleunigung der Romreise
sprechen, schienen den Beschluß Lavals be-
einflusst zu haben.

„La Presse“ schreibt, der Rat der Kleinen
Entente habe auf Anregung Südlavens

den Regierungen von London und Paris
zur Kenntnis gebracht, daß er eher den An-
schluß Österreichs an Deutschland als eine
Wiedereinklung der Habsburger dulden
würde. Dieser Beschluß, den Rom natürlich
kennen könnte, möglicherweise Mussolini be-
stimmen, den französischen Standpunkt in
der mitteleuropäischen und Pal-
lanfrage anzunehmen. So wäre eine
Verständigung möglich. Dann aber auch
nur dann, könnte die Romreise Lavals von
Nutzen sein und dem Frieden dienen.
Das Blatt glaubt, daß Laval seine Romreise
deshalb beschleunige, weil England einen
Abschluß der französisch-italienischen Ver-
handlungen beanstanden würde.

Mussolini weicht aus

Außenminister Laval, der ursprünglich
seinen Weihnachtsurlaub bis zum heutigen
Donnerstag ausdehnen wollte, ist bereits
am Mittwoch nach Paris zurückgekehrt.
Laval hat die Ruhepause der Weihnachtstage
dazu benutzt, um die Akten der französisch-
italienischen Verhandlungen noch einmal ge-
nau zu prüfen. In sonst gut unterrichteten
Kreisen sagt man, der Zeitpunkt sei

Der Komreife sei nunmehr in absehbarer Nähe gerückt und in aller nächster Zeit könne man mit der Festlegung des endgültigen Reisetermins rechnen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Bertinaz, sieht sich deshalb veranlaßt, Sabal auf die Gefahren einer übereilten Reise aufmerksam zu machen. Bisher sei es weder Sabal noch dem französischen Botschafter in Rom gelungen, die feindliche Einstellung Mussolinis zur Kleinen Entente im allgemeinen und Südslawien im besonderen zu ändern. Zweimal habe die französische Regierung den Duce gebeten oder bitten lassen, den Beweis zu erbringen, daß die italienische Regierung der Einheit Südslawiens nicht feindlich gegenüberstehe. Aber beide Male sei die Erfüllung dieses Wunsches abgefallen worden.

Die französische Regierung habe weiter darauf hingewiesen, daß die Kleine Entente zu dem englisch-französisch-italienischen Protokoll für die Garantie der österreichischen Unabhängigkeit herangezogen werden müsse. Italien habe darauf geantwortet, daß nur die Nachbarstaaten Österreichs aufgefordert werden würden, dieses Protokoll mit zu unterzeichnen. Unter diesen Umständen würde die Komreife Sabals in Bukarest, Belgrad und Prag als Nachgeben Sabals aufgefaßt werden. Alle Freundschaftsbeziehungen der französischen Regierung würden daran nichts ändern können. Man müsse sich auch fragen, ob Mussolini nicht das enge Zusammenhalten der Kleinen Entente mit Frankreich zerstören wolle. Denn dieser Wächterbund sei für die Achtung vor den Verträgen, während die italienisch-ungarisch-österreichische Mächtegruppe für die Revision, d. h. für einen Vergeltungskrieg sei. Wenn man ihnen daher auch nur eine moralische Genugtuung gebe, so werde man ihre Tätigkeit dadurch fördern.

Englisch-japanische Flottenbesprechungen

London, 27. Dezember.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will wissen, daß die beiden japanischen Delegierten für die Londoner Flottenbesprechungen, Botschafter Matsumoto und Admiral Yamamoto, am Abend des 25. Dezember neue Weisungen aus Tokio erhalten haben und daß eine weitere englisch-japanische Zusammenkunft wahrscheinlich sei. Die Mitteilungen aus Tokio bilden die Antwort auf eine Anzahl von den Delegierten weitergegebener englischer Anfragen. Der Korrespondent glaubt berichten zu können, daß die neuesten Weisungen der japanischen Regierung von einer wenig nachgiebigen Haltung zeugen. Wie „Times“ aus Washington berichtet, hat der japanische Botschafter in Amerika, Saito, mitgeteilt, daß die formelle Kündigung des Washingtoner Flottenvertrages durch Japan dem Staatsdepartement am Samstag ausgestellt werden werde.

Neueste Nachrichten

Erneuerung des deutsch-schwedischen Verrechnungsabkommens. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Deutschen und der schwedischen Regierung über die Regelung des Zahlungsverkehrs haben jetzt zum Abschluß von Vereinbarungen geführt, die im wesentlichen eine Verlängerung des bisher geltenden Zustandes zum Inhalt haben.

WHD, im Testament bedacht. In dem Testament des in Cham (Oberpfalz) verstorbenen Kommerzienrats Kröber befindet sich unter

Die Anklage gegen die Mörder Kirows

Anschuldigungen gegen eine ausländische Macht

Moskau, 27. Dezember.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht die Anklageschrift gegen Nikolajew, den Förder Kirows, und 13 seine Genossen. Die Anklageschrift und ihre Begründung umfaßt 3 Bände von je etwa 300 Seiten. Die Angeklagten werden des Vergehens gegen den Paragraphen 58, Punkt 8 und Punkt 11 des Kriminalgesetzbuches der RSFSR (Räterußland), Gegen-Revolution und politischer Mord, beschuldigt.

Im Laufe der Untersuchung, so heißt es in der Anklageschrift, sei festgestellt worden, daß die Terroristen aus ehemaligen Anhängern der Sinowjew-Gruppe bestanden und die Bezeichnung „Leningrader Zentrum“ geführt hätten. Die führende Rolle in dieser Gruppe habe Katalynow innegehabt. Er sei vor seinem Uebertritt zur Opposition Sekretär der Parteioffizianten der Jungkommunisten im Woborger Bezirk Leningrads gewesen. Katalynow, ein überzeugter Gegner Stalins und seiner Gruppe, habe einen sehr großen Einfluß auf Nikolajew, mit dem er seit 1924 zusammengearbeitet habe, gehabt. Die Terroristen, die größtenteils 30 bis 35 Jahre alte Studenten und Angestellte seien, werden als Vertreter der Jugend bezeichnet. Diese Gruppe habe sich schon seit 1933 mit Terrorgedanken getragen. Dabei habe ein Teil dieser Leute einen Anschlag auf Stalin vorbereitet. Im Laufe der Untersuchung sei festgestellt worden, und Nikolajew sowie seine Genossen hätten gestanden, daß Nikolajew mit Wissen Katalynows einen ausländischen Konsul in Leningrad einige Male aufgesucht habe.

In der Anklageschrift werden nähere Angaben über den Konsul nicht gemacht. Der Name des Konsuls ist mit 16 Punkten, der seines Landes mit 12 Punkten angedeutet. Nikolajew, der ein überzeugter Anhänger der Intervention ausländischer Mächte gewesen sei, habe auch dem ausländischen Konsul

seine Betrachtungen darüber vorgelegt. Nikolajew habe den Konsul um Geld gebeten, das er habe wiedergeben wollen, wenn die finanzielle Lage der Gruppe sich bessern würde. Der Konsul habe ihm 5000 Rubel gegeben, von denen er 4500 an Katalynow weitergegeben habe. Ein Bruder Nikolajews und einer seiner Freunde hätten bei ihrer Vernehmung angegeben, daß Nikolajew immer für die Intervention gesprochen habe. Dies beweise, daß Nikolajew dieselben Ziele verfolgt habe, wie die weißrussischen Emigrantenorganisationen im Ausland. Nikolajew habe die Ermordung so durchführen wollen, daß es ausgesehen hätte, als ob es sich um einen einzelnen Terrorfall handele, um damit die Organisation zu decken. Der Angeklagte Schakhti habe ebenfalls den Auftrag zur Ermordung Kirows, und zwar in der Nähe seiner Wohnung, gehabt. Deshalb habe er seit langer Zeit die Lebensgewohnheiten Kirows beobachtet. Nikolajew habe Kirow in seinem Amtszimmer im Smolnitsch ermorden wollen. Obwohl Nikolajew arbeitslos gewesen sei, habe er eine Dreizimmerwohnung besessen.

Das Schicksal Sinowjews und Kamenews

Auf die Veröffentlichung des Volkskommissariats des Innern über die Verhaftung von Sinowjew, Kamenew und 13 ihrer Anhänger in Moskau treffen aus allen Teilen der Sowjetunion Entschuldigungen von Parteiversammlungen ein, die die Todesstrafe für diese ehemaligen Politiker fordern. In der Hauptsache wollen sich die Absender durch diese Forderungen bei der Sowjetregierung entschuldigen.

Man glaubt, daß Kamenew und Sinowjew, sowie Federow, Sarapow, Wardin, Saluzki und Jewdokimow nicht hingerichtet, sondern, wie bereits gemeldet, verbannt werden. Der Ort der Verbannung ist noch nicht bestimmt.



Im Musterlager für Reichsautobahn-Arbeiter

In Lützelow bei Prenzlau befindet sich das erste Musterlager für die Arbeiter, die beim Bau der Reichsautobahn Berlin-Stettin beschäftigt sind. Auf Grund eines neuen Gesetzes der Reichsregierung müssen bekanntlich alle in Betracht kommenden Unternehmer für ihre Arbeiter in der Nähe der Baustelle Unterkünfte beschaffen, in denen die Arbeiter nicht nur Schutz vor Nässe und Kälte finden können, sondern in denen auch ihre Arbeitsfreude gehoben werden soll.

anderem eine Schenkung von je 10000 RM für die NSV, und für das Winterhilfswerk 1934/35.

Der Gesundheits-Paß. Ein bedeutsamer Schritt in der Neugestaltung der völkischen

Gesundheitspflege ist getan worden: das im Auftrag des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP, ausgearbeitete Gesundheitsstammbuch ist fertiggestellt. Es wird in nächster Zeit in großer Auflage herauskommen.

Neues Wirkmaterial. Für die Wirkerei ist ein neues Material erfunden worden, dem man in Fachkreisen große Aufmerksamkeit widmet. Es handelt sich um ein Garn, das zu 75 Prozent aus Kunstseide oder Stapelfaser und zu 25 Prozent aus Kaninchenhaaren besteht. Das Produkt wirkt in fertigem Zustande wie leichte Sommerwolle.

Französische Bergwerksverwaltung verläßt Saarbrücken. Das „Saarbrücker Abendblatt“ übernimmt aus den „Lothringer Neuesten Nachrichten“ die Meldung, daß die Verwaltung der französischen Bergwerksdirektion von Saarbrücken schon in den ersten Tagen des Januar, also noch vor der Saarabstimmung, nach Metz übersiedelt.

Die Verluste bei den österreichischen Unruhen. Wie von der österreichischen Regierung amtlich mitgeteilt wird, betragen die Verluste bei den blutigen Ereignissen des Jahres 1934 auf Seiten der Exekutive insgesamt 219 Tote und 663 Verletzte.

Industriespionage in Oesterreich. Die Direktion der österreichischen Pumpen- und Maschinenfabrik „Gardenswerte“ in Wien entdeckte, daß zahlreiche wichtige Patente an eine Konkurrenzfirma in der Tschechoslowakei verraten worden sind.

Ausflüchtlerungslid in Spanien. Ein mit Ausflüchtlern besetzter Lastkraftwagen, der von einer Fähre über den Tajo gebracht werden sollte, stürzte in Puebla (westlich von Toledo) in den Fluß. Vier Mädchen ertranken.

Neues Eisenbahnunglück in Amerika. In der Nähe von Columbus (Ohio) fuhr ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung in einen Frachtzug hinein. 3 Zugbeamte wurden getötet, 12 Fahrgäste verletzt. Man vermutet, daß die Weiche absichtlich falsch gestellt worden ist.

Deutschlands Zeitungen

16,6 Millionen Gesamtauflage

Im Frühjahr 1934 erschienen im Deutschen Reich 3097 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 16 687 545 Exemplaren; dabei sind die Amtszeitungen, illustrierte Zeitungen, Sonntagszeitungen und politische Wochenzeitungen mitgezählt. Da die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches 65 188 626 zählt, entfällt auf 21 048,96 Einwohner eine Zeitung. Umgerechnet auf die Haushaltungen, deren Gesamtzahl in Deutschland 17 729 485 beträgt, ergibt sich, daß auf 5724,73 Haushaltungen das Verbreitungsgebiet einer Zeitung entfällt, wobei zu bemerken ist, daß eine Zeitung 16,73 Wohnorte zu betreuen hat. Rechnet man die Gesamtauflageziffer der deutschen Zeitungen nach, so ergibt sich, daß je ein Zeitungsexemplar auf 1,06 Haushaltungen kommt; mit anderen Worten: in fast jede deutsche Familie kommt ein Zeitungsexemplar, genauer genommen: auf 3,91 Einwohner kommt ein Zeitungsexemplar.

Ueber die Erscheinungsweise der 3097 Zeitungen gibt folgende Tabelle Aufschluß: Es erscheinen eine Zeitung 1 mal in der Woche, 6 Zeitungen 13 mal, 58 Zeitungen 12 mal, 266 Zeitungen 7 mal, 2071 Zeitungen 6 mal, 6 Zeitungen 5 mal, 44 Zeitungen 4 mal, 421 Zeitungen 3 mal, 115 Zeitungen 2 mal und 74 Zeitungen einmal in der Woche. Die Statistik zeigt, daß in Deutschland jeder erwachsene Mensch, der lesen kann, von der Zeitung erfährt wird. Interessant ist, zu wissen, daß England mit Irland bei seinen 54 Millionen Einwohnern nicht mehr als 18 Tageszeitungen zählt; davon haben allerdings einige Zeitungen Auflagen von 2 Millionen Exemplaren.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 56]

Er geleitete sie zum Auto. Der Motor sprang an. Sie saßen schweigend nebeneinander, aber dieses Schweigen war beredter als Worte.

Während sie jetzt den Alpenai entlang fuhren und der See ihnen in funkelnder Pracht entgegenleuchtete, schmiegte sich Gitta an ihn und brach endlich das Schweigen:

„Paul . . . hast du mir verziehen, daß ich dich mit meinem Verdacht in eine so gräßliche Lage gebracht und unsere Liebe aufs Spiel gesetzt habe?“ Es klang wie ein wehmütiges Bedauern, wie ein Vorwurf gegen sie selber.

„Du hast nicht den geringsten Grund, dich anzuklagen“, antwortete er mit heiß aufspringendem Gefühl. „Du hast nur getan, was dir deine Pflicht vorschrieb. Weil du ihr treu geblieben bist, hat sie den rechten Weg geführt. Dieser Weg war für dich so schwer wie für mich. Ich werde dir nie vergessen, daß du bereit warst, dein Leben in die Schanze zu schlagen, um meines zu retten.“

Gitta war unaussprechlich glücklich.

Vor dem Eingang der Villa stand Frau Inselin. Als das Auto vor der Tür stand, Gitta und Paul aus dem Wagen sprangen, brach sie in Weinen aus.

„Nun ist ja alles gut, Paul . . . alles gut“, schluchzte sie und erariff Wublers Hand.

Paul lachte lustig und klopfte sie tröstend auf den Rücken.

„Ja, Frau Inselin, das ist es . . . und wenn verdanken wir es, daß es so ist?“

„Ich weiß . . . Paul, ich weiß.“ Sie machte den Versuch, in ihre Tränen hinein zu lächeln. Dabei traf ein dankbarer Blick Gitta.

„Aber das Neueste wissen Sie noch nicht, Frau Inselin“, neckte er sie. „Die Junggesellenwirtschaft hat nun ein Ende. In vier Wochen kommt eine Frau ins Haus.“ Er legte den Arm um Gitta und zog sie an sich.

„Gott sei dank, daß Sie endlich vernünftig werden“, erklärte Frau Inselin und wischte sich mit dem Handrücken die letzten Tränen fort, die noch über ihre mageren Wangen liefen. „Dann kann ich mich endlich zur Ruhe setzen, die ich mir redlich verdient habe. Das weiß der Herr im Himmel.“ Sie faltete unwillkürlich die Hände.

„O nein“, rief Gitta rasch, „daraus wird nichts. Wir können Sie nicht entbehren. Nicht wahr, Paul?“

Paul stimmte fröhlich zu.

„Natürlich . . . meine Frau wird so viel mit mir zu tun haben, daß sie sich nicht auch noch um die Wirtschaft kümmern kann. Ich brauche sie für mich ganz allein.“

Da lachten alle drei.

„Fräulein Gitta, jetzt habe ich erst erkannt, daß unser Paul keine bessere Frau hätte finden können“, meinte Frau Inselin von neuem gerührt und wollte Gittas Hand küssen.

„Nicht doch, Frau Inselin. Wer so glücklich ist, wie ich, ist so reich, daß er von seinem Reichtum mit vollen Händen anderen schenken kann.“

Sie schlang mit unendlicher Liebe ihre Arme um Pauls Nacken.

Da schlich Frau Inselin heimlich, von beiden unbemerkt, in das Haus, in ihrem alten Herzen die Sonne.

In der Nacht hatte sich der Chauffeur Heß in seiner Zelle erhängt.

Ende.

Kleine Anekdoten

Der zollfreie Lorbeerkranz

Bevor der Komponist Heuberger durch seinen „Opernball“ berühmt wurde, hatte er schon mehrere Opern komponiert. Seine erste Oper hieß „Abenteuer einer Neujahrsnacht“ und erlebte 1886 in Leipzig ihre Uraufführung. Außer dem Lorbeerkranz nahm der Komponist wenig Gutes mit nach seiner Heimatstadt Wien zurück, denn der Erfolg der Oper war schon bei der Premiere ein sogenannter „Achtungserfolg“, also einem Durchfall nicht unähnlich. Als der darüber recht verstimmt Komponist die österreichisch-deutsche Grenze passierte, gab es ein heiteres Intermezzo. Die Zollbeamten konnten sich nämlich nicht darüber einigen, ob der Lorbeer als Gewürz und die am Kranz befestigte Schleife als Seidenware abgenommen und verzollt werden müsse. Sie debattierten so lange, bis dem ohnehin mißlaunigen, aus dem Schläfe geweckten Komponisten die Geduld riß und er alle Zweifel mit den Worten löste: „An dem Lorbeer liegt mir nichts, ich werde den Kranz hier lassen und nur die Schleife mitnehmen.“ Als die Zollbeamten, damit einverstanden, die Schleife vom Kranze lösen wollten, lasen sie auf derselben den vorbergehenden, gestrigen Tag, an dem die Aufführung gewesen war. Da riefen sie freudig aus: „Ach, das Be-

grüßnis war schon, dann ist ja der Kranz samt Schleife gebrauchte Ware und als solche nicht mehr zollpflichtig. Kranz und Schleife können also ohne Verzollung über die Grenze gebracht werden.“

Unter Freunden

Der geniale Schauspieler Ludwig Devrient verkehrte bekanntlich mit seinem Freunde E. Th. A. Hoffmann und vielen seiner namhaften Kollegen regelmäßig in dem Berliner Weinhaus von Lutter & Wegner. Als er wieder einmal mehrere Wochen hindurch seine Zechen nicht beglücken hatte, war Lutter wenig entzückt und ließ sich das in seinem ganzen Verhalten anmerken, ohne jedoch den berühmten Gast ausdrücklich zu mahnen. Devrient nahm das nicht iragisch, beschloß aber, dem ungemütlichen Wirt und Freund einen Schabernack zu spielen. Er verlegte mit den übrigen Stammgästen sein Quartier in eine andere Weinstube und erreichte damit, was er wollte. Lutters Keller wies von Tag zu Tag geringere Einnahmen auf, und das Gesicht seines Besitzers wurde immer länger, je mehr sich das Fernbleiben der Stammkundschaft bemerkbar machte. Etwas mußte geschehen, und dazu bot der nahe Geburtstags Devrients willkommene Gelegenheit. Lutter begab sich also persönlich zu dem Abtrünnigen und überreichte ihm nebst besten Wünschen die um die Hälfte gekürzte Rechnung. Ueber dieses sinnige Geburtstagsangebinde war Devrient natürlich sehr erfreut, hatte aber trotz allen Trubels um ihn herum die Geistesgegenwart, zu erwidern: „Lieber Lutter, da ich hinter Eurer Großmut nicht zurückstehen will, erlaube ich mir, auch die zweite Hälfte zu streichen.“ Darauf gerief er die Rechnung und trank mit Lutter auf Frieden, Frohsinn und die alte Freundschaft, womit denn auch beiden Teilen am besten geholfen war.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 28. Dezember 1934

Rein Lohnausfall

Auch die Stadtverwaltung Calw ist, wie wir erfahren, bestrebt gewesen, den durch die Festtage eintretenden Lohnausfall bei den städtischen Arbeitern im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten auszugleichen. Die städtischen Arbeiter erhielten den vollen Wochenlohn, wobei ein Taglohn nachträglich durch zusätzliche Mehrarbeit abzugleichen ist. Für einen Festtag wurde der Lohn somit ohne Gegenleistung gewährt. Eine solche, von sozialer Gesinnung getragene Regelung ist heuer erstmals getroffen und mit dankbarer Befriedigung aufgenommen worden.

Familienfeier des Calwer Lieberkranzes

Kein Fest im Kreislauf des Jahres trägt so sehr den Charakter eines Familienfestes wie das Weihnachtsfest, das in der Familie gefeiert, seinen vollen wunderbaren Zauber entfaltet. Als eine große, vor allem durch die Bande des deutschen Liebes geeinte Familie, hat sich überlieferungsgemäß der Calwer Lieberkranz am Stefansfeiertag zu einem Familienabend zusammengefunden, der zwar nicht als Weihnachtsfeier ausgestaltet war, über dem aber eine durchaus weihnachtliche Stimmung lag. Wie eine Weihnachtsbotschaft klangen die Begrüßungsworte des Vereinsführers Kohler, der seiner Befriedigung Ausdruck gab, daß heuer zum ersten Male nicht nur die Lieberkranzler, sondern das ganze deutsche Volk mit großer Freude Weihnachten erleben dürften. Keinem anderen Volk sei es bisher möglich gewesen, ein derartiges Fest in solch geschlossener Einheit zu begehen. Beinahe hundert Jahre seien verfloßen, seit der Lieberkranz alljährlich am zweiten Weihnachtsfeiertage seinen helfenden Mitgliedern eine kleine Freude bereite. Wenn auch das zu Ende gehende Jahr manche Aenderung in der Art der Veranstaltungen gebracht habe, so dürften die Mitglieder doch versichert sein, daß der Calwer Lieberkranz jederzeit das Bestmögliche für sie tun werde. Die Sänger und Sängerinnen hätten durch ihre Begeisterung es ermöglicht, ein Programm durchzuführen, das sicherlich den richtigen Kontakt zwischen den Mitgliedern gewährleiste.

In der Tat ist es Musikdirektor Schrafft-Pforzheim vorzüglich gelungen, eine Vortragsfolge zusammenzustellen, deren Abwicklung eine wahre Feststimmung verbreitete. Der Frauen-, Gemischte und Männerchor sangen ihre Chöre mit solcher Reinheit und Ausgeglichenheit, daß der starke Beifall wohl verdient war. Ganz besonders gefiel der mit feinsten Schattierungen wiedergegebene schwierige Chorsatz des Gemischten Chores „Der Hirten Lied am Kripplein“ von Wachsmann.

Daneben fanden die Konzertstücke eines aus Mitgliedern der Stadtkapelle und Musikfreunden zusammengelegten Streichorchesters unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Frank großen Anklang. Wie üblich, kam auch ein größeres Lustspiel „Wie feile ich meinen Mann“ von Hans Sturm zur Aufführung, das Sangesbruder K. Wiesmayer vorzüglich einstudiert hatte. Sein wirkte vor allem das Szenenbild der ersten beiden Aufzüge, ein Gartenzimmer, das Sangesbruder Steck sachmännisch ausgeschmückt hatte. In die Rollen des fröhlichen Spiels teilten sich die Sangesbrüder K. Wiesmayer, W. Widmann, D. Brinkmann, B. Zernikow und L. Hiller, sowie die Damen J. Bauer, L. und G. Klingel, S. Burkhardt und D. Schäfer. Ihnen allen für ihr feines Spiel herzlich Dank. — Der Calwer Lieberkranz hat seinen Mitgliedern wieder einmal einen schönen Abend bereitet, an den man sich gerne erinnert.

Kindergabe für das WSW.

Ein schönes Beispiel dafür, daß die hilfsbereite Opferfreudigkeit auch schon in die Herzen unserer Kleinen eingedrungen ist, gibt folgende kurz nach dem Tag der nationalen Solidarität zugetragene Begebenheit:

Die Sammlung der fürs Winterhilfswerk gezeichneten Beträge ist bereits beendet, als sich bei einem Stuttgarter Amtswalter ein frisches, kaum 9jähriges Kerlchen meldet, in der Hand glückstrahlend ein blinkendes Dreimarkstück! Eine unscheinbare Summe und doch so groß durch den Geist, in dem sie zusammenkam. Besetzt von dem Wunsche, mitzuhelfen, hatte der kleine Junge zusammen mit seinem noch nicht fünf Jahre alten Schwesterchen selbstgemalte und ausgeschmückte Weihnachtskerne aufgestellt, unter Eltern, Onkeln und Tanten so lange eine Verlobung veranstaltet, bis jedes Stück abgesetzt war. In 5 Pfennigen Los für Los. Welcher Eifer und Fleiß war nötig, um so zu dieser Summe zu gelangen!

Der Erlös sollte durch das Winterhilfswerk armen Kindern, die es nicht so schön haben, wie der brave kleine Mann und sein Schwesterchen, eine Weihnachtsfreude bereiten. Mit so gesinnter Jugend kann unser Führer getroßt in Deutschlands Zukunft schreiten!

Wer schuldet Steuer?

Liste der säumigen Steuerzahler

Es wird darauf hingewiesen, daß in die Liste der säumigen Steuerzahler nicht nur aufgenommen wird, wer an ein Finanzamt Besitz- und Verkehrssteuern aus der Zeit vor dem 1. Jan. 1935 schuldet, sondern auch wer mit Bezahlung von an eine Zollstelle zu entrichtenden Zöllen, Verbrauchssteuern oder Abgaben aus dem Branntweinmonopolgesetz (Branntweinaufschlag und Heftölsteuereinnahme) aus der Zeit vor dem 1. Jan. 1935 rückständig ist oder es im Jahre 1935 hinsichtlich einer solchen Zahlung zu einer weitmaßigen Mahnung kommen läßt.

Zurückziehung von Einkommensteuermarken

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Zurückziehung von Einkommensteuermarken erlassen. Paragraph 1 der vom 18. Dezember datierten Verordnung bestimmt, daß Einkommensteuermarken zur Entrichtung der Lohnsteuer für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. Dezember 1934 enden, nicht mehr verwendet werden dürfen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Noch vorwiegend trockenemäßig kaltes, aber zur Unbeständigkeit neigendes Wetter.

Ragold, 27. Dez. Am Heiligen Abend versammelte sich die gesamte städtische Arbeiterschaft in der Stärke von 132 Mann mit der Führerschaft unter dem Weihnachtsbaum im Rathssaal, um damit den Anbruch einer neuen Zeit in der Wirksamkeit des Geseges über die Ordnung der nationalen Arbeit auch äußerlich Ausdruck zu geben. — Ein hiesiges junges Mädchen machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Bedauernswerte scheint in geistiger Unmachtung gehandelt zu haben.

Altensteig, 27. Dez. Die Weihnachtsfeiertage wurden am Heiligen Abend durch das prachtvolle historische Fackeln eingeleitet, das diesmal besonders schön war, da Hiltzerjugend und Jungvolk geschlossen aufgebildet waren.

Freudenstadt, 27. Dez. Bis zum zweiten Feiertage sind heuer nicht weniger als 1160 Fremde nach Freudenstadt gekommen, um hier Quartier zu nehmen, während es im letzten Jahr nur 904 und vor zwei Jahren gar bloß 780 gewesen sind.

Neuenbürg, 27. Dez. Am 1. Januar verläßt Oberpostmeister Stierlen Neuenbürg, da er als Postamtman nach Stuttgart versetzt worden ist. — Als Hilfe für bedürftige Saarkinder wurden vom Ring Neuenbürg des BdM. eine große Zahl von nützlich Bekleidungsstücken und Handarbeiten hergestellt. — Die Schanze auf der Wilhelmshöhe soll künftig als weiterer interessanter Platz der Umgebung unserer Stadt in den Vordergrund gerückt werden. Das geschichtlich bedeutende Erdbefestigungsmerk an der „Dreiländerede“ bekommt einen sichtbaren Zugang von der Birkenfelder Straße.

Ragold, 26. Dez. Die Firma Gebr. Theurer lud ihre Gefolgschaft im Hallenbau zu einer gemeinsamen Betriebsweihnachtsfeier bei reich gedecktem Tische ein und verteilte außerdem namhafte Geldgeschenke.

Pforzheim, 27. Dez. (Straßenbahnführer wird ohnmächtig.) Am Mittwochabend wurde einem Straßenbahnführer während des Dienstes unwohl. Er führte einen Wagen der Linie 2. Bei der Hindenburgbrücke fühlte er einen Schwächezustand. Der gewissenhafte Wagenführer hat sofort den Schaffner, den Führerstand einzunehmen. Kurz vor der Haltestelle Kupferhammer, als der Wagen schon ziemlich langsam fuhr, wurde er ohnmächtig und stürzte durch die offene Tür auf die Straße. Glücklicherweise trug er keine Verletzungen davon.

Ulm, 26. Dez. (Polizeiliches Einschreiten gegen Preistreiber.) Auf dem Gänsemarkt am Montag kam es über die Preise zu Meinungsverschiedenheiten. Die Ware war etwas knapp. Da glaubten einige Gänseverkäufer, dies ausnützen zu können und verlangten Preise bis zu 1,20 RM. pro Pfund. Polizeidirektor Dreher erhielt davon Kenntnis und schritt persönlich ein. Die Polizei beschlagnahmte die Gänse zum Teil und sorgte für eine ordnungsmäßige Abwicklung des Marktes.

Jeder Geschäftsmann

muß ab 1. Januar den „Stuttgarter N.S.-Kurier“ halten, da er mit seiner neuen amtlichen Beilage

„Regierungsanzeiger für Württemberg“

(Nachfolger des bisherigen „Staatsanzeigers“) alle Vergebungen öffentlicher Arbeiten und alle amtlichen und halbamtlichen Anzeigen bringt, die für das Geschäftsleben von größter Wichtigkeit sind.

Der „N.S.-Kurier“ erscheint zweimal täglich und kostet monatlich 3,20 RM. (mit „Bildkurier“ 3,45 RM.). Jede Postanstalt nimmt eine Bestellung entgegen.

Zwangsvollstreckung des Mietzinses

Der Hauswirt hat bekanntlich das Recht, mit dem Mieter, der mit seiner Miete im Rückstand ist, einen Räumungsvergleich vor Gericht abzuschließen. Damit verpflichtet sich der Mieter, die rückständige Miete bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu zahlen. Nebenher muß er natürlich den laufenden Mietzahlungsverpflichtungen nachkommen. Kann der Mieter diese Bedingungen nicht erfüllen, so hat der Hauswirt auf Grund des gerichtlichen Räumungsvergleiches die Möglichkeit, die Zwangsvollstreckung durchführen zu lassen. Er kann also die Räumung der Wohnung des betreffenden Mieters verlangen.



Man muß aber in diesem Zusammenhang beachtet werden, daß die Durchführung einer Zwangsvollstreckung nicht immer — selbst unter den oben angeführten Umständen — möglich ist.

Das Landgericht Berlin hat in einem Urteil eine Räumung als unzulässig erklärt. Folgender Fall lag zur Beurteilung vor: Ein Mieter hatte von einem Hauseigentümer ein Ladenlokal gemietet. Er konnte seine Mietzahlungen nicht pünktlich aufbringen. Er schloß mit seinem Vermieter einen gerichtlichen Räumungsvergleich. Aber er blieb mit der geschuldeten Miete zwei Wochen lang doch noch im Rückstand. Das Landgericht erklärte nun aber die Durchführung der Zwangsvollstreckung — also die Räumung des Ladens — als undurchführbar mit folgender Begründung: Seit langen Jahren hatte der Mieter in den Räumen seinen Laden untergebracht. Die Kunden waren an ihn gewöhnt. Eine große Stammkundschaft hatte sich herausgebildet. Wenn nun eine Räumung des Ladens veranlaßt würde, so wäre damit die Erwerbsgrundlage des Mieters z.T. zerstört. Er müßte ein anderes Ladenlokal mieten und auf einen Teil seiner ständigen Kundschaft verzichten. Anlagen, die er gemacht hatte, Verbesserungen und Ausbau der Ladenräume würden für ihn verloren sein beim Auszug aus diesem Laden.

Also müssen bei ähnlichen Fällen immer die näheren Umstände genau geprüft werden. Wenn eine „Zerstörung der Erwerbsgrundlage“ nachgewiesen werden kann, ist eine Räumung unzulässig.

Turner-Handball

Tv. Calw I — Tv. Wildberg I 6:4

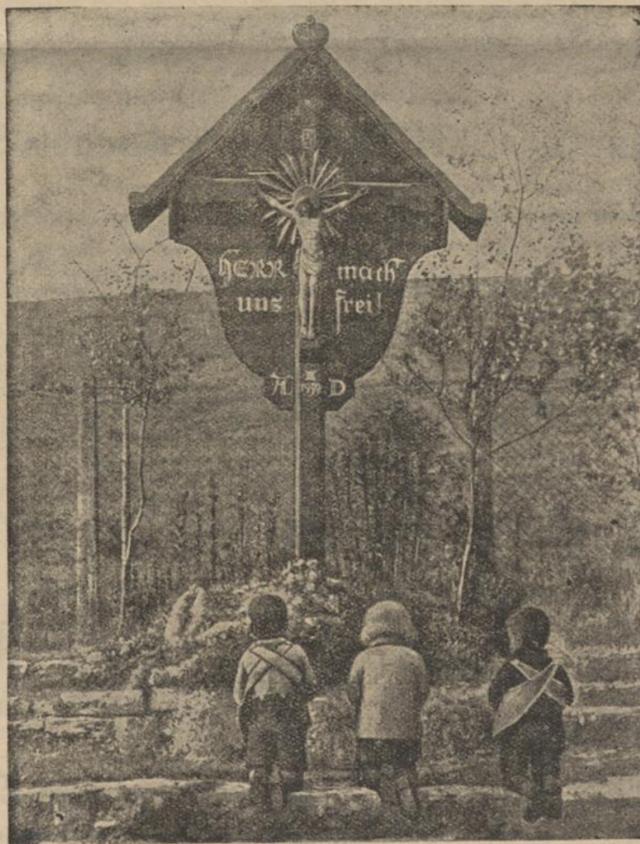
Tv. Calw II — M.H. Tv. Calw 6:2

Die am letzten Sonntag auf dem Platz des Calwer Turnvereins durchgeführten Freundschaftsspiele nahmen einen schönen Verlauf. Bedauerlich war nur der schwache Besuch der Veranstaltung, den die 44 Spieler, welche sich für die Winterhilfe einsetzten, wirklich nicht verdienten. Calws erste Mannschaft konnte nach einem abwechslungsreichen Spiel gegen die guten Wildberger Gäste einen verdienten Sieg erringen. Besonders in der ersten Halbzeit zeigte sie ein gefälliges, zugkräftiges Spiel, das spannende Momente mit sich brachte. Schiedsrichter Huber-Calw stand dem Treffen in sicherer Weise vor.

Im Vorspiel, welches die Turnbrüder W. Sauer und Huber leiteten, gelang es der 2. Mannschaft, die M.H. des Turnvereins nach wechselvollem Spiel zu besiegen. Im Anfang ging die M.H.-Mannschaft forsch ins Zeug und wartete mit ebenbürtigen Leistungen auf. Doch letzten Endes siegte das bessere Laufvermögen der 2. Mannschaft. Prächtige Spielbilder mit teilweise feinen Leistungen erfreuten die Zuschauer.

Opfer sind Bausteine
für eine neue Zukunft!

Herr mach' uns frei!



Das berühmte Warndtkreuz in der gleichnamigen Landschaft des Saargebiets. Der Warndt liegt in der Nähe der französischen Grenze und ist durch seinen Wald- und Kohlenreichtum bekannt

Saarlied

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar,
Und deutsch ist unseres Flusses Strand
Und ewig deutsch mein Heimatland,
Mein Heimatland, mein Heimatland.

Deutsch bis zum Grab, Mägdlein und Knab,
Und deutsch das Lied und deutsch das Wort
Und deutsch der Berge schwarzer Hort,
Der Berge schwarzer, schwarzer Hort.

Deutsch schlägt das Herz stets himmelwärts
Deutsch schlug's, als uns das Glück gelacht
Deutsch schlägt es auch in Leid und Nacht,
In Leid und Nacht, in Leid und Nacht.

Reicht euch die Hand, schlinget ein Band
Um junges Volk, des deutsch sich nennt,
In dem die heiße Sehnsucht brennt,
Nach dir, o Mutter, nach dir, nach dir.

Ihr Himmel, hört, ganz Saarkolk schwört,
Lasset uns es in den Himmel schrei'n,
Wir wollen niemals Knechte sein,
Wir wollen ewig Deutsche sein!

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste
Sonntag n. d. Christfest (30. Dezember).
 Turmlied: 267 Zieht fröhlich hinaus.
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Miss.-Inspektor Kellerhals-Basel. Anfangslied: 1 Allein Gott in der Höh sei Ehr. Anschließend Ordination des Missionsjünglings Ernst Lamparter von Calw nach Kamerun.
 14.30 Uhr: Missionsfeier in der Kirche (Ansprachen von Dekan Hermann, Miss.-Inspektor Kellerhals, Missionsstand, E. Lamparter. Mitwirkung des Jugendchors). Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.
Silvester, 31. Dezember
 20.00 Uhr: Abendgottesdienst in der Kirche. Hermann (Anfangslied: 163 Nun laßt uns gehn und treten. Chorgesang: Unser Leben ist ein Schatten. Bach).

Neujahrtsfest, 1. Januar 1935
 Turmlied: 164 Jesus soll die Lösung sein.
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Schütz (Anfangslied: 409 Jesu geh voran. Chorgesang: Befiehl du deine Wege von J. S. Bach). Abendmahlsfeier.
 17.00 Uhr: Abendgottesdienst in der Kirche. Hermann.

Kath. Gottesdienste
Calw: Sonntag nach Weihnachten, 30. Dez.
 8 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt und Komm.-Austeilung. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr Andacht.
Montag, 31. Dez. (Silvester). Abends 6 Uhr Jahresabschlussfeier mit Predigt und Andacht.
Dienstag, 1. Jan. 1935 (Fest Christi Beschneidung, Neujahr): 8 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt u. Komm.-Austeilung. 9 1/2 Uhr:

Predigt und Hochamt mit Insenz. 1 1/2 Uhr: Andacht.
Bad Liebenzell: Montag, 31. Dez., 8 Uhr hl. Messe und Ansprache.
Kinderheim: Mittwoch und Samstag 7 Uhr hl. Messe.
Gottesdienste der Methodistengemeinden (Evang. Freikirche)
Calw: Sonntag, 30. Dez. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 19.30 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeindejugend (Zeuener). **Montag, den 31. Dez. (Silvester):** 21.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst (Zeuener). **Dienstag, 1. Januar 1935 (Neujahrstag):** 14.00 Uhr Bezirksgemeindefest (Zeuener. Wals).
Stammheim: Sonntag, 30. Dez. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Zeuener). **Montag, 31. Dez. (Silvester)** 20.00 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst. **Mittwoch, 2. Jan. 20.00 Uhr:** Feier der Gemeindejugend.

Oberkornbach: Sonntag, 30. Dez., 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Wals). **Montag, den 31. Dez. (Silvester)** 21.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (Wals).
Ottensbrunn: Sonntag, 30. Dez., 14 Uhr: Versammlung (Wals).

Marktberichte

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10.30. Roggen 8.40, Gerste 8, Hafer 7.90 RM. je Ztr.
Schweinepreise. Riedlingen: Milchschweine 18-22. Mutterchweine 140-150 RM. - Ferkel 14-20 RM. - Spächlingen: Milchschweine 13-16 RM. - Tütlingen: Milchschweine 12 bis 21 RM. je Stüd.
Viehpreise. Tütlingen: Stiere 168 bis 180. Kühe 190-270. Rinder 120-170 RM. je Stüd.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 30. Dezember		Montag, 31. Dezember		Dienstag, 1. Januar		Mittwoch, 2. Januar	
8.35 Valentkonzert	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.10 Choral - Morgenbruch	16.00 Nachmittagskonzert	6.35 Paktkonzert	10.45 Deutsches Volk - Deutsches Erbe	6.10 Choral - Morgenbruch	10.15 Musikstunde
8.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	22.30 Tanzmusik	6.15 Gymnastik	17.45 Neujahrsglocke des Rottfächerbundes an 35 000 Kameraden an der Saar	8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	11.30 „Ein gutes, neues Jahr!“ (Schallplatten)	6.15 Gymnastik	10.45 Wiederholende Hedwig Picard
8.55 Gymnastik	24.00-2.00 Nachtmusik	6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen	18.00 Die Saarländische Rundfunkzeitung	8.25 Musik zum Neujahrsmorgen	12.00 Mittagskonzert	6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen	11.00 32 Variationen C-Moll v. von Beethoven
8.40 Ein Jahr Reichsnährstand		6.45 Gymnastik	18.30 „Jahres-Ausverkauf“ Der Reichssender Stuttgart stellt Bilanz über das Rundfunkjahr 1934	8.40 Der Bauer im neuen Jahr	13.00 Kleines Kapitel der Zeit	6.45 Gymnastik	11.15 Funterwerbungsconcert
9.00 Evangelische Morgenfeier		7.00 Frühkonzert	19.45 Reichsfeier: Reichsminister Dr. Goebbels spricht zum Jahresabschluss	9.00 Katholische Morgenfeier	13.15 Virtuose Handharmonikamuffel	7.00 Frühkonzert	12.00 Mittagskonzert
9.45 Morgenmusik		8.30 Frauenfunk, Wetterbericht, Wasserhandsmeldungen	20.00 3.30 Frohe Fahrt ins neue Jahr Die große Silvesterfeier des deutschen Rundfunks ... und nach Mitternacht wird getanzt. Dazwischen von 23.40 bis 24.00 Uhr: 1935: „Noch 13 Tage. Die Saar kehrt heim“	9.45 Sendepause	14.00 Kinderstunde	8.30 „Das Spielzeug des Kindes“	13.00 Zeitangabe, Saardienst
10.45 Sendepause		9.00 Sendepause		10.00 Nachrichten	15.00 Töner der Kalender: 1935!	8.45 Wetterbericht, Wasserhandsmeldungen	13.05 Nachrichten, Wetterbericht
11.30 Uraufführung! „Christ ist geboren“ (Kantate)		10.00 Nachrichten		10.00 Nachrichten	16.00 Nachmittagskonzert	8.50 Sendepause	13.15 Mit frischem Mut ins neue Jahr! (Schallplattenkonzert)
12.20 Mittagskonzert		10.15 Deutsche Opernduelle		10.00 Nachrichten	20.00 Glückauf 1935! (Unter Abend)	8.50 Sendepause	14.15 Sendepause
13.00 Kleines Kapitel der Zeit		10.30 Sonate A-Dur für Violine und Klavier von W. A. Mozart		10.00 Nachrichten	22.30 Fröhliche Nachtmusik	8.50 Sendepause	15.30 Tierstunde
13.15 „Nunte Musik“		11.15 Funterwerbungsconcert		10.00 Nachrichten	24.00-2.00 Nachtmusik	8.50 Sendepause	15.45 Blumenstunde
13.50 „Zehn Minuten Erzeugungs-Idylle“		11.45 Wetterbericht und Bauernfunk		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	16.00 Nachmittagskonzert
14.00 Kinderstunde		12.00 Mittagskonzert		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	16.00 Nachmittagskonzert
15.00 Stunde des Chorgesangs		13.00 Zeitangabe, Saardienst		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	17.45 „Wäher werden lebendig“
15.30 Stunde des Handwerks		13.05 Nachrichten Wetterbericht		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	18.00 Vernt morien!
15.45 Eine Viertelstunde Kurzweil (Schallplatten)		13.15 Balz, so wird es zwölfe schlagen (Schallplatten-Potpourri)		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	18.15 Kuragepräch
16.00 Nachmittagskonzert		14.15 Sendepause		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	18.30 Musikalische Scherze
18.00 Deutsche Arbeiter helfen der Kunst		15.30 Damals - zwischen den Festen“ Aus alten Erinnerungen. Von Karl Blant		10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	20.00 Nachrichtendienst
18.35 Musikalisches Bilderbuch				10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	20.10 Unsere Saar - Den Weg frei zur Vertheidigung
19.00 „Heiliger Dankesgang eines Genesenen an die Gottheit“				10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	20.50 Reichsfeier: Stunde der jungen Nation Das Erbe in deinem Blut
19.45 Sportbericht				10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	21.15 Orchesterkonzert
20.00 Nachfeier zum 250. Geburtstag des Dichters Ludwig Holberg				10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
21.00 Hunderter Jahre Unterhaltungsmusik				10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	22.30 „Wenn alles sich im Tanze wiegt...“
				10.00 Nachrichten		8.50 Sendepause	24.00-2.00 Nachtmusik



Heißes Wasser weit und breit, weil sehr billig, stets bereit! | **Nur im Elektro-Heißwasserspeicher!**

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



Ämtliche Bekanntmachungen.

Errichtung der Entwässerungsgenossenschaft Schäferacker, Heimgarten, Kohlbrunnen und Gehringshalde Markung Altbulach.

Die von den beteiligten Grundstücksbesitzern bei der Abstimmungsstichwahl am 18. 11. 1934 beschlossene genossenschaftliche Ausführung einer Entwässerung in den Gewanden Schäferacker, Heimgarten, Kohlbrunnen und Gehringshalde Markung Altbulach, ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung durch Erlass vom 19. Dezember 1934 9 S 79 Nr. 1 genehmigt worden.

Calw, den 22. Dezember 1934. Oberamt: Nagel.

Stadtgemeinde Calw

Silvesterfeier

- Der Calwer Liederkreis wird in der Neujahrnacht zwischen 12 und 1 1/2 Uhr einige Lieder singen. Die Zuhörer werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird;
- das Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern während der Feier wird streng bestraft werden;
- Kinder dürfen sich in der Neujahrnacht nach 9 Uhr abends nicht mehr auf der Straße aufhalten. Die Eltern werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen hierüber eindringlich zu belehren;
- die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 2 Uhr verlängert.

Calw, den 27. Dezember 1934. Bürgermeisteramt: Göhner.

Saarjahrbuch

1935!

dient dem Ausbau des Winterhilfswerkes an der Saar
 Sein Reinertrag fließt der Saarlilfe zu.

In jeder Buchhandlung für 1 RM.

Zwangsorganisation des REB. Allerhöchste Zeit!

Die Meldefrist und Abgabefrist für Fragebogen des REB. läuft am 31. Dezember 1934 ab. Im eigenen persönlichen Interesse eines Jeden eruchen wir alle Säumigen, sofort ihren zuständigen Bezirksverwaltungen bezw. Meldestellen das ausgefüllte Melde-material abzugeben. Die Säumigen haben alle Konsequenzen auf sich zu nehmen, wenn sie nicht rechtzeitig ihrer gesetzlichen Pflicht nachkommen.

G. Weiß.

Bestellen Sie

alsbald für den Monat Januar Ihr Heimatblatt, die

„Schwarzwald-Wacht“!

Altbulach.

Radfahrer-Verein „Edelweiß“

Mitglied des D. R. V.

hält am Sonntag, den 30. Dez., im Gasthaus z. „Krone“ eine

Abend-Unterhaltung

ab. Jedermann ist herzlich eingeladen. Beginn 7 Uhr.

Für das Neujahrtsfest

bezw. für die Samstags- oder Montagsnummer unseres Blattes bestimmte Geschäfts-, Vereins-, Vergnügungs- und Familien-Anzeigen wolle man rechtzeitig aufgeben.

Für Silvester alle erlaubten

Feuerwerkskörper

für Kinder und Erwachsene. Alle Neuheiten, wie Luftwecker, Silberknaller, Knallsteine usw. bei

Reichert an der Brück

Starke, gesunde

Birn-, Kirsch- und Nußbäume

auch

Pappeln u. Kiefern

kauft ständig

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold, Telefon 309

Torfmelasse

freisch bei

U. Luz

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote sind unter Nr. 47 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes zu richten.

Eine **Rälberkuh** m. d. 3. Kalb sowie ein **einjähriges Rind** verkauft

Ludwig Salmon, Neuhengstett



Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen

werden von Sportlern, Turnern und Wandernern leidenschaftlich begehrt. Sie bieten Hals u. Rachen Schutz und stärken den Körper. Seit 45 Jahren bewährt.

PREIS: 35.40 u. 75 Pf.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Paul Hayd, Fr. Lamparter, Wilh. Sachs, Althengstett, Carl Stralke, Deckenpfronn: Carl Dongus, A. Landes, Gchingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

Fischtran

Lebertran-Emulsion

für Schweine, Rälber und Geflügel

empfehlen

R. Hauber